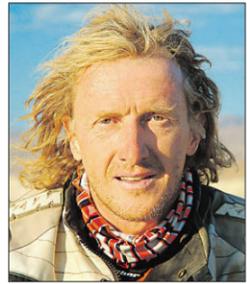


# Unterwegs IM AMAZONAS



## Ein fataler Goldrausch

JOE PICHLER

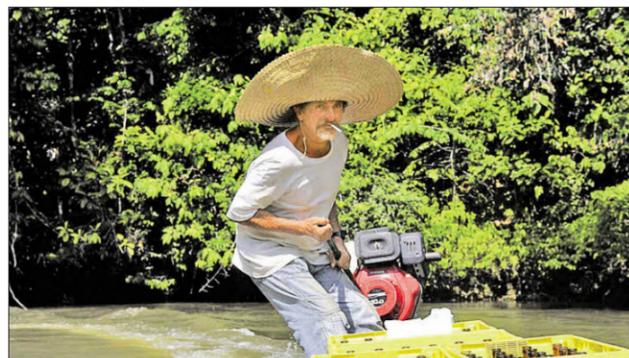
Das war heute eine ziemlich einsame Fahrt durch den Regenwald. Auf 400 km gab es keine einzige Ortschaft, sondern nur zwei als Bretterbuden getarnte Gasthäuser. Dafür sind mir immerhin vier Autos begegnet und zwei, etwa drei Meter lange, schwarzgelbe Schlangen über den Weg gekrochen. Jetzt bin ich hier in Jacarecanga, einem malariaverseuchten Kaff, in dem ich versuche, ein Boot nach San José zu mieten. Ich treffe João. Er ist Händler und fährt die Strecke jeden Tag. In engen Mäandern windet sich der schmale Fluss durch den dichten Regenwald. Vier Stunden dauert die Fahrt den Rio Pacu flussaufwärts, bis wir San José erreichen. Viel wird hier auch nicht geboten. Ein verlaustes Hotel, zwei Geschäfte und fünf zwielichtige Bars. Mit Alfredo und seinem Mototaxi fahre ich auf einer extrem schlechten Piste weiter zu einem Goldgräbercamp. Fünf Garimpos, wie die Goldgräber genannt werden, schufteten hier unter unvorstellbaren Bedingungen. Von Moskitos zerfres-

sen, den großen Reichtum vor Augen, wühlen sie im Schlamm. Der goldhaltige Urwaldboden wird mit einem Hochdruckwasserstrahl abgetragen. Dabei entsteht Schlamm, der abgesaugt und gefiltert wird. Das ganze Ge-



Schmutzige Gier nach Gold: ein Garimpo bei der Arbeit. Bild: SN

biet sieht aus wie nach einem Bombenangriff. Das wäre ja noch nicht so tragisch. Nur um das eventuell vorhandene Gold aus dem Schlamm zu binden, wird hochgiftiges Quecksilber eingesetzt. Das gelangt mit dem Spülwasser in die Flüsse und wird zu einer tödlichen Gefahr für Mensch und Tier. Até logo, euer Joe!  
Joe Pichler folgt im Amazonas den Spuren von Fitzcarraldo.



Saubere Fahrt auf dem Rio Pacu mit João's Urwaldtaxi. Bild: SN/JOE PICHLER

# Ein Sommer wie im Märchen

Die Festspielzeit gilt als lauteste Saison des Jahres. Trotzdem gibt es keine schönere Zeit, diese Stadt zu genießen: eine Anleitung zum Müßiggang.

ILSE FISCHER

Salzburg ist sehr italienisch, wenn man am frühen Morgen auf der Terrasse des Cafés Bazar mit Blick über die Salzach sitzt, Kaffee, Eier im Glas und ein Buttersalzstangerl genießt und in den Zeitungen blättert. Salzburg ist sehr südlich, wenn man im Mirabellgarten oder auf den Stadtbergen spaziert und in seinem Korb Köstlichkeiten von Feinkost Kölbl oder Reichl in der Wiener-Philharmoniker-Gasse hat und an einem schattigen Ort gefüllte Blätterteigtaschen, würzigen Käse und zarten Vulcanoschinken auspackt. Dazu ein Glas kühler Weißwein und fast hat man das Gefühl, dass die Zwergeln im gleichnamigen Garten gerne am Picknick teilhaben möchten.

An diesen Sommertagen in den kleinen Gassen weiß man wieder, warum man diese Stadt einfach lieben muss. Schön ist es auch, am Vormittag am Alten Markt unter den blauen Schirmen der Café-Konditorei Fürst zu sitzen und bei süßen Verführungen den Sonnenverlauf zu beobachten. Ist es dort zu heiß, übersiedelt man in den Kiosk Tomaselli, wo ein Eis aus schwarzen Johannisbeeren Kühlung bringt.

Mittags lohnt ein Besuch bei Scios Specereyen, dem kleinen Bistro in der Altstadt, wo man an sonnigen Tagen in der Sigmund-Haffner-Gasse sitzt und neben allerlei Verlockungen auch Gerichte aus der Mozartzeit probieren kann. Gesottene Kalbszungen mit Semmelkren zum Beispiel und als Nachtisch Capezzoli di Venere (Venusbrüstchen), die schon Antonio Salieri verführt haben sollen. Auf der anderen Salzachseite lockt am Abend die



Das Zwergel im Garten. Bild: SN

Steingasse und hier wiederum ganz besonders die Weinstube „Andreas Hofer“, die in vielen Salzburger Herzen Erinnerungen an unbeschwerte Studentenzeiten wachruft und die noch immer als Geheimtipp und Treffpunkt gilt.

Am Haus in der Steingasse 61 zeigt nur ein schlichtes Schild, dass man hier sehr gut essen kann: „maier's Essen und Trinken.“ Feines selbst gebackenes Brot und Finikounda-Ölivenöl als Auftakt jeder Mahlzeit, deren Gerichte auf einer Schiefertafel notiert sind. Fleischtige kommen mit dem saftigen Entrecôte auf ihre Kosten, Fischfans freuen sich über täglich wechselnde Angebote.

### Was macht den Zauber dieser Stadt aus?

Ganz genau weiß man es nicht, womit diese Stadt am meisten verzaubert – sind es die Licht-Schatten-Spiele der Kollegienkirche, sind es die Marktstände, die jeden Samstag vor dieser wunderschönen Kirche aufgebaut werden. Vielleicht ist es aber auch nur der Wolkenzauber über der Festung, der beim Flanieren durch die Hofstallgasse diese magische Stimmung ausübt. Ganz sicher ist es aber der Duft nach frischem Brot, der aus der altherwürdigen Bäckerei St. Peter strömt, nachdem man einen Spaziergang über den Friedhof unternommen hat?

Jeder Genussmensch wird hier sein Glück finden – und jeder wird es anderswo finden. Und das ist gut so.

**Nächste Woche** in Salzburg Life: „Wirte mit Bildungsauftrag“ – Warum Kultur in Salzburg hungrig macht.



Auf dem Grünmarkt. Bild: SN/KOLARIK



Nie ohne Schirm. Bild: SN/RATZER



Salzburger Anmut in vielen Größen und in vielen Facetten. Bild: SN



Hans Enn (im Bild mit Boxengirl) versuchte sich beim „Art of Cart – Race24“ in Saalfelden bei teils kräftigem Regen als Kartpilot. Bilder: SN/LOEBELL



## Le Mans lässt grüßen

MICHAEL UNVERDORBEN

SAALFELDEN (SN). Das 24-Stunden-Rennen von Le Mans ist ein Motorsportklassiker – pures Rennvergnügen, technisch, taktisch und vor allem mental anspruchsvoll. In Saalfelden schnupperten am Wochenende 20 Teams oder rund 200 Fahrer ein wenig von dieser internationalen Rennsportluft. Beim „Art of Cart – Race24“, einem 24-Stunden-Kart-Spektakel auf dem Gelände des ÖAMTC-Fahrsicherheitszentrums, ließen es sich auch die Promis nicht nehmen, ordentlich Gas zu geben: Ex-Skistar Hans Enn, Moderator Christian Clerici, Designer Knud Tirolsch oder Beachvolleyball-Ikone Oliver Stamm versuchten sich als Kartpiloten – mit mäßigen Erfolgen. Nach 24 Stunden oder 1127 Runden siegte am Sonntag beim Zieleinlauf um punkt 14 Uhr das Team Brenntag & Friends. Enn, Clerici und Co. im Team Hotrod Hangar gaben in aussichtsloser Position liegend nach technischen Problemen auf.

Das „Race24“ ist aber mehr als nur ein Schaulaufen der Prominenz, es ist auch ein Motorsport-Incentive mit durchaus sportlichem Gewicht. Neben Saalfelden hat die in Pasching beheimatete Veranstalteragentur aem Kartrennen in einem Einkaufszentrum, durch den Wiener Prater oder

an der Küste von Antalya im Angebot. Bei sehr vielen Firmen stößt das Konzept auf großes Interesse, selbst wenn das Nenngeld für ein Team bei der Premiumveranstaltung in der Plus City stolze 18.700 Euro beträgt – Ausrüstung und Verpflegung immerhin inklusive!

### Kartsport-Incentives liegen im Trend

Beim „Race24“ war man mit seinem Team schon mit vergleichsweise preiswerten 4900 Euro dabei. Business-Kartrennen für jedermann liegen im Trend. Die Wartelisten sind lang. Wer einen Startplatz ergattert, auf den warten jedenfalls rasante 24 Stunden. Die Rennkarts für Saalfelden waren mit 13 PS starken Viertaktmotoren ausgestattet und donneten mit bis zu 80 km/h über den Asphalt.

Das hat auch „Hausherrn“ Manfred Pfeiffenberger, der neben seiner hauptberuflichen Tätigkeit als Leiter des ÖAMTC-Fahrsicherheitszentrums erfolgreich als Rallyepilot unterwegs ist, beeindruckt. „Die Veranstaltung ist top, die Strecke mit all den schnellen Kurven und Schikanen sehr selektiv und die Leistung der Fahrer ist erstaunlich. Der eine oder andere könnte sogar eine Karriere als Motorsportler einschlagen“, meinte Pfeiffenberger. Le Mans lässt grüßen...